



24. Juli bis 20. September 2020

## „Ich bin Farbe!“

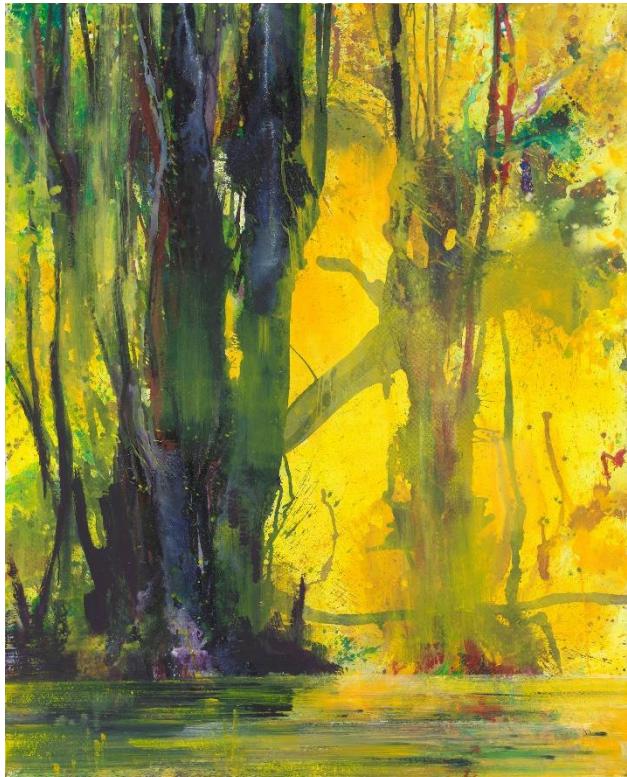
Ehemaliger „Junger Wilder“ Bernd Zimmer kontrastiert mit zwei großen Werkgruppen in der Augsburger Galerie Noah

# PRESSESPIEGEL

**Bernd Zimmer**

**Sound of Silence**

Studio: Papierarbeiten und Holzschnitte

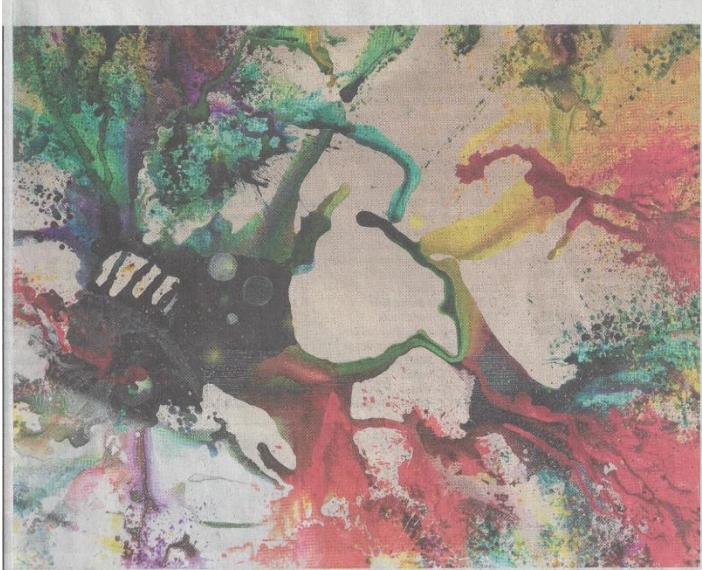


„Ich bin Farbe!“ Bernd Zimmer, Vertreter, Frontmann und quasi Vereins-Begründer der ehemaligen „Jungen Wilden“, malt, was das Zeug hält, die Natur hergibt und die Leinwand trägt – seitjeher. Der temperamentvolle Künstler, der in den 1980er Jahren zu Weltruhm gelangte, ist von Beginn an Neoexpressionist, aus aufrechter Leidenschaft, fühlt, erspürt, taucht ein in sein natürliches Umfeld, um hervorzuholen, was ebenda brodelt, in Farbe und Form zu packen, aufschäumende, aufkeimende und vor Intensität strotzende Kompositionen, die ihresgleichen suchen. Der 72-Jährige mit der Vorzeige-Vita gibt sich authentisch, konsequent, verfolgt seit Jahrzehnten stringent sein Ziel: „Ich übertrage Gesehenes, besser Erlebtes, in Abstraktion und Fiktion. Dahinter steckt der Wunsch, das erlebnisorientierte Bild von der Gegenständlichkeit zu befreien, aus dem Zusammenhang der Zentralperspektive aus- und einzusteigen in reine Farbmalerei!“

Alles ist eins in seiner Kunst, alles fließt und sprießt, hat es den Anschein; Energie strömt aus und ein, Positivismus macht sich breit inmitten der satten, prallen Bildwelt Zimmers, die reichlich Suggestionsfläche bietet. Er, der Urheber, nimmt auf, Wald, See, die Landschaft, Sterne, Kometen, den Kosmos, reflektiert und gibt intuitiv weiter, lässt Farbe laufen, pinselt, tupft und rakelt, die

leichte Form immerzu im Kopf. Das Changieren zwischen Abstraktion und Figuration ist sehr wohl gewollt, ohne Gegenstand kein ungegenständlich, ohne Farbe kein farblos. Die stetigen Reisen in ferne Länder und fremde Kulturen, wie einst schon bei zahlreichen Expressionisten, fügen sich selbstredend ein in seine Biografie. Bernd Zimmer auch, ursprünglich gelernter Verlagsbuchhändler, dann Student der Philosophie und Religionswissenschaften, später Mitbegründer der legendären Berliner Galerie am Moritzplatz, schafft es nicht ohne Grund zur eigenen Ausstellung im Museum der fünf Kontinente in München (bis 28.2.2021).

Nahezu auf den Punkt bringt die aktuelle Ausstellung in der Galerie Noah das Spiel und Ausloten des im oberbayerischen Polling beheimateten Malers: Rund 40 Arbeiten auf Leinwand und Papier aus den zwei großen Werkserien „Reflexion“ und „Cosmos“ stehen sich da gegenüber, kontrastieren und synergieren in übersteigertem Maße, so eindringlich, dass kaum jemand unbetroffen, kein Auge trocken bleibt.



Bernd Zimmers Acrylbild „Das geheime Leben der Sterne 4“ aus dem Jahr 2017.

Fotos: Michael Hochgemuth

## So nah, so fern

**Ausstellung** Der Maler Bernd Zimmer zeigt sich in der Galerie Noah von zwei Seiten. Von Baum und Wasser geht der Blick ins All

VON GÜNTER OTT

Über Bernd Zimmer, 72, darf man sich wundern, über seine Konstanz in der Kunstszene über all die Jahre hinweg. 1979, als die „Heftige Mälerei“ die Bildwelt aufmischte, stellte er zusammen mit Rainer Fetting, Helmut Middendorf und Salome im Berliner Haus am Waldsee aus. Zwei Jahre zuvor hatte er zum Kern der in Berlin-Kreuzberg gegründeten, wirkmächtigen Galerie am Moritzplatz gehört. Und doch fiel Zimmer als „Landschaffer“ von Beginn an aus dem Rahmen der „Jungen Wilden“.

Die Natur-Linie lässt sich bis in die Gegenwart verfolgen. Sie bricht sich in Bildtiteln wie „Ursprung“, „Zweite Natur“, „Kristallwelt“, „Reflexion“, „Im Fluss“ oder, gegriffen aus der jüngsten Ausstellung in der Galerie Noah, „Hochwald, Weihrauch“, „Baum, Reflex“ – und „Sound of Silence“. Unter diesem Oberbegriff firmiert die von Galeristin Wilma Sedelmeier (zusammen mit dem Künstler) konzipierte Schau mit knapp 30 Bildern, überwiegend aus den Jahren 2018/19.

Sind da am Ende zwei Künstler ans Werk gegangen, und dann der „Landschaffer“? So scheint es zunächst. Und doch führt der Weg vom einen zum anderen. Denn in beiden Feldern dominiert nicht nur Zimmers vorzüglicher Farbeinsatz, sondern da wie dort liegt auch ein konkreter Ursprung zugrunde – im ersten Fall der Gang in die Natur, der sich bei Zimmer nie in Skizzen niederschlägt, sondern das Erinnerungsreservoir auffüllt, aus dem er im Atelier schöpft. Im zweiten Fall seiner „Cosmos“-Serie stützt sich der Künstler auf Aufnahmen, die Voyager-Sonden bzw. das Hubble-Teleskop zur Erde schickten.

Bernd Zimmer scheidet in seinen

„Reflexionen“ die Zonen von oben und unten, die Vertikale der dunkel ragenden Bäume, die wie das Rückgrat der Acryl-Leinwände anmuten, und die Horizontale des Wasserspiegels. Das wirkt aber nur in den kleinformatigen Lithografien/Holzschnitten mit ihrem mittigen Lichtfall austariert und schematisch. Im Großformat hingegen unterlaufen fein gestimmte Farbpasagen die klare Bildanlage. Das zwischen Nah- und Fernsinn geführte Beobachterauge schwankt zwischen Naturanalogie und einem Spektrum von Abstraktionen, zu denen überdies völlig eigenständige malerische Inseln beitragen. So mischen sich in „Baum, Reflex“ (2017) überraschend Purpurton. In „Gleißend, Reflexion“ (2012/13) pointieren Rottupfer die Grün- und Gelbtöne. Im Bild „... die ein Blau von Ferne spiegeln“ (2008), das schon im Titel die (abgründige) Romantik aufruft, setzt der Künstler die horizontale Linie verblüffend hoch an. Anderswo schiebt sich der Farbenkel vor die Orientierung. Oder die wie Mahnmale dräuend im Grellgelb gestellten Stämme, unten sekundiert von eigenständig-lebendigen Spiegelungen, erreichen fast schon surreale Qualität.

Man weiß, dass der Künstler die Leinwände oft auf den Boden legt, die Farben auskippt, verlaufen lässt, streicht. Es geht um (mitreißende)



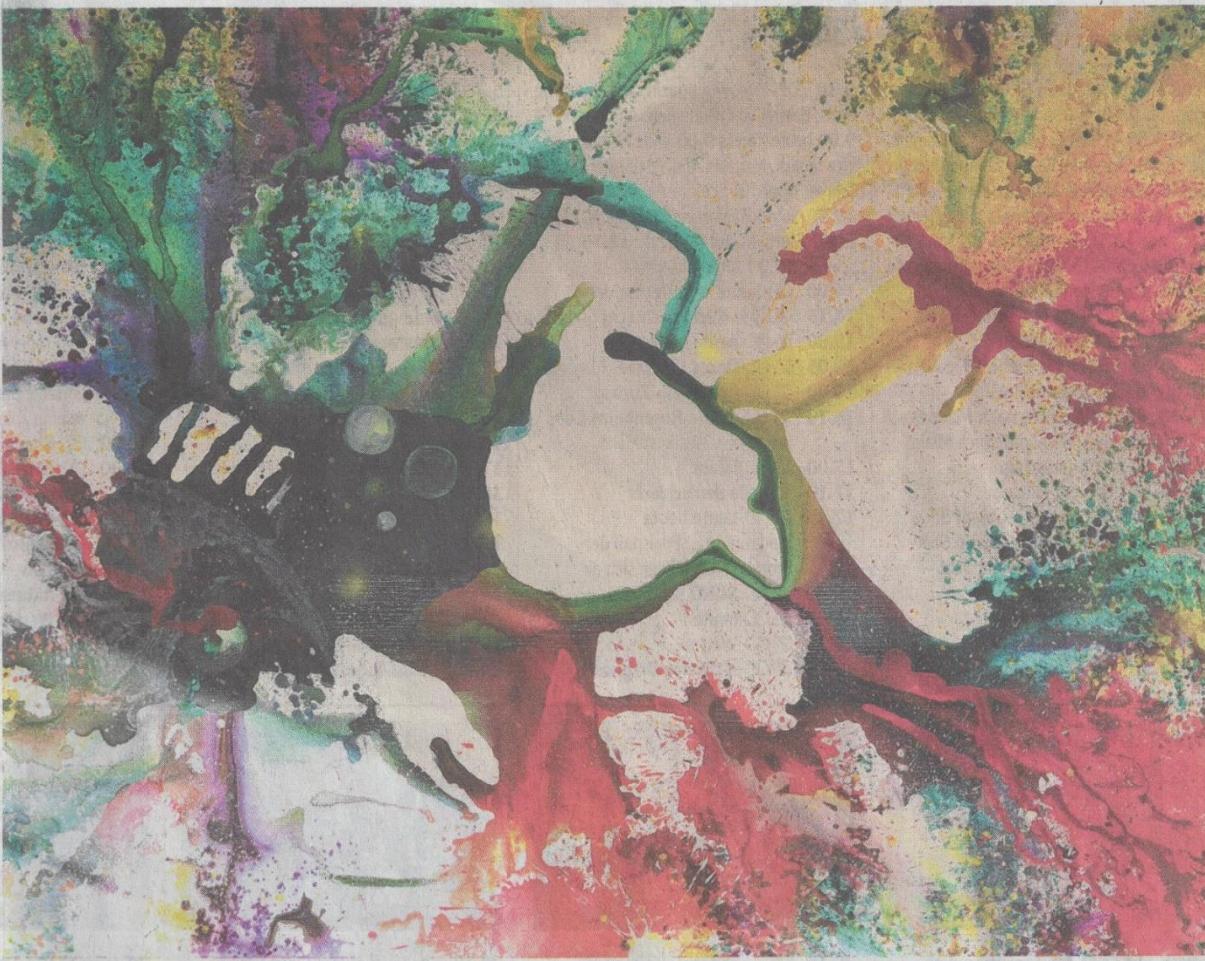
Bernd Zimmer vor einem seiner Bilder in der Galerie Noah.

Übergänge, um Mal- und Naturverläufe, um fließende Dynamik jenseits der Deskription, im Grunde um den Prozess der Sichtbarkeit. Diese von Menschenfiguren völlig freigehaltenen Bilder haben nichts Besitzanzeigendes.

Bernd Zimmer ist weit gereist. Er ist durch die Wüsten Libyens und Namibias gegangen, durch die Canyons in Arizona. Er war, gleichsam auf Gauguins Spuren, in der Südsee. Davon zeugen seine (gemalten) Tiki-Figuren, menschenähnliche, mit übernatürlichen Fähigkeiten ausgestattete Gestalten, die zurzeit zusammen mit Südsee-Objekten im Münchner Museum Fünf Kontinente ausgestellt sind (bis 28. Februar 2021). Zimmer hat auch Indien bereist und sich von den hinduistischen bzw. antiken Tempelanlagen zu seinem (internationalen) Großprojekt „Stos 169“ inspirieren lassen, das an der Ammer nahe seinem Wohnort Oberhausen bei Polingen entsteht.

Bleibt der Blick des oberbayerischen Kosmopoliten (mit philosophischen und religionswissenschaftlichen Neigungen) ins All. Er holt dank seines stupenden Farbempfindens die leuchtende Energie der Galaxien, Sterne und Planeten ins Acrylbild, konfrontiert mit unaufhörlicher Interaktion und Expansion und verwandelt den Schrecken des angesichts unvorstellbarer Dimensionen verlorenen Betrachterwinzlings in Schönheit (die im Kleinformat teils doch etwas glatt wirkt). Das so Ferne ist ganz nah. Der Astrophysiker Harald Lesch erinnert uns daran, dass die Lebewesen auf der Erde zu 92 Prozent aus Sternenstaub bestehen.

7 Laufzeit Bis 20. September in der Galerie Noah (Glaspalast); Dienstag bis Donnerstag 11 bis 15, Freitag bis Sonntag 11 bis 18 Uhr. Katalog liegt auf.



Bernd Zimmers Acrylbild „Das geheime Leben der Sterne 4“ aus dem Jahr 2017.

Fotos: Michael Hochgemuth

## So nah, so fern

**Ausstellung** Der Maler Bernd Zimmer zeigt sich in der Galerie Noah von zwei Seiten. Von Baum und Wasser geht der Blick ins All

VON GÜNTER OTT

Über Bernd Zimmer, 72, darf man sich wundern, über seine Konstanz in der Kunstszenen über all die Jahre hinweg. 1979, als die „Heftige Malerei“ die Bilderwelt aufmischte, stellte er zusammen mit Rainer Fetting, Helmut Middendorf und Salomé im Berliner Haus am Waldsee aus. Zwei Jahre zuvor hatte er zum Kern der in Berlin-Kreuzberg gegründeten, wirkmächtigen Galerie am Moritzplatz gehört. Und doch fiel Zimmer als „Landschafter“ von Beginn an aus dem Rahmen der „Jungen Wilden“.

„Reflexionen“ die Zonen von oben und unten, die Vertikale der dunkel ragenden Bäume, die wie das Rückgrat der Acryl-Leinwände anmuten, und die Horizontale des Wasserspiegels. Das wirkt aber nur in den kleinformatigen Lithografien/Holzschnitten mit ihrem mittigen Lichtfall austariert und schematisch. Im Großformat hingegen unterlaufen fein gestimmte Farbpassagen die klare Bildanlage. Das zwischen Nah- und Fernsinn geführte Be trachterauge schwankt zwischen Naturanalogie und einem Spektrum von Abstrahierungen, zu denen überdies völlig eigensinnige maleri-

Übergänge, um Mal- und Naturver läufe, um fließende Dynamik jenseits der Deskription, im Grunde um den Prozess der Sichtbarkeit. Diese von Menschenfiguren völlig freigehaltenen Bilder haben nichts Besitzanzeigendes.

Bernd Zimmer ist weit gereist. Er ist durch die Wüsten Libyens und Namibias gegangen, durch die Canyons in Arizona. Er war, gleichsam auf Gauguins Spuren, in der Südsee. Davon zeugen seine (gemalten) Tiki-Figuren, menschenähnliche, mit übernatürlichen Fähigkeiten ausgestattete Gestalten, die zurzeit zusammen mit Südsee-Objek-

Die Natur-Linie lässt sich bis in die Gegenwart verfolgen. Sie bricht sich in Bildtiteln wie „Ursprung“, „Zweite Natur“, „Kristallwelt“, „Reflexion“, „Im Fluss“ oder, gegriffen aus der jüngsten Ausstellung in der Galerie Noah, „Hochwald. Weiher“, „Baum. Reflex“ – und „Sound of Silence“. Unter diesem Oberbegriff firmiert die von Galeristin Wilma Sedelmeier (zusammen mit dem Künstler) konzipierte Schau mit knapp 30 Bildern, überwiegend aus den Jahren 2018/19.

Sind da am Ende zwei Künstler ans Werk gegangen, einmal der „Landschafter“ und dann der „Sternen-Gucker“? So scheint es zunächst. Und doch führt der Weg vom einen zum anderen. Denn in beiden Feldern dominiert nicht nur Zimmers vorzüglicher Farbeinsatz, sondern da wie dort liegt auch ein konkreter Ursprung zugrunde – im ersten Fall der Gang in die Natur, der sich bei Zimmer nie in Skizzen niederschlägt, sondern das Erinnerungsreservoir auffüllt, aus dem er im Atelier schöpft. Im zweiten Fall seiner „Cosmos“-Serie stützt sich der Künstler auf Aufnahmen, die Voyager-Sonden bzw. das Hubble-Teleskop zur Erde schickten.

Bernd Zimmer scheidet in seinen

sche Inseln beitragen. So mischen sich in „Baum. Reflex“ (2017) überraschend Purpurtoñe. In „Gleißend. Reflexion“ (2012/13) pointieren Rottupfer die Grün- und Gelbübergänge. Im Bild „... die ein Blau von Ferne spiegeln“ (2008), das schon im Titel die (abgrundige) Romantik aufruft, setzt der Künstler die horizontale Linie verblüffend hoch an. Anderswo schiebt sich der Farben Nebel vor die Orientierung. Oder die wie Mahnmale dräuend ins Grellgelb gestellten Stämme, unten sekundiert von eigenständig-lebendigen Spiegelungen, erreichen fast schon surreale Qualität.

Man weiß, dass der Künstler die Leinwände oft auf den Boden legt, die Farben auskippt, verlaufen lässt, streicht. Es geht um (mitreißende)



Bernd Zimmer vor einem seiner Bilder in der Galerie Noah.

ten im Münchner Museum Fünf Kontinente ausgestellt sind (bis 28. Februar 2021). Zimmer hat auch Indien bereist und sich von den hinduistischen bzw. antiken Tempelanlagen zu seinem (internationalen) Großprojekt „Stoa 169“ inspirieren lassen, das an der Ammer nahe seinem Wohnort Oberhausen bei Polling entsteht.

Bleibt der Blick des oberbayerischen Kosmopoliten (mit philosophischen und religionswissenschaftlichen Neigungen) ins All. Er holt dank seines stupenden Farbempfindens die leuchtende Energie der Galaxien, Sterne und Planeten ins Acrylbild, konfrontiert mit unaufhörlicher Interaktion und Expansion und verwandelt den Schrecken des angesichts unvorstellbarer Dimensionen verlorenen Betrachterwinzlings in Schönheit (die im Kleinformat teils doch etwas glatt wirkt). Das so Ferne ist ganz nah. Der Astrophysiker Harald Lesch erinnert uns daran, dass die Lebewesen auf der Erde zu 92 Prozent aus Sternenstaub bestehen.

**i Laufzeit** Bis 20. September in der Galerie Noah (Glaspalast); Dienstag bis Donnerstag 11 bis 15, Freitag bis Sonntag 11 bis 18 Uhr. Katalog liegt auf.

Fächer und Stelzenstöcke, die an eine Stange gebunden, bei Wettkämpfen von Stelzenläufern verwendet wurden. Darunter auch jener dynamische "Kletter-Tiki", der nicht auf der Stelze steht, sondern über seine Schulter blickend an ihr hinaufklettert. Wassily Kandinsky gefiel das Stück so gut, dass er es im Almanach des "Blauen Reiter" abbildete.

### Weitere Ausstellungen

Die Südsee war nicht das einzige Reiseziel Bernd Zimmers. Die Galerie Jahn-Pfefferle belegt gerade mit einer Werkschau, dass die Reisen Zimmers in den vergangenen 25 Jahren immer in die malerische Wiedergabe tief empfundener Natureindrücke mündeten, egal ob es sich um die Wüstenregionen Libyens und Namibias oder die Gesteinsformationen der Canyons in Arizona handelte. Natürlich fehlt auch die Indienreise vor bald 30 Jahren nicht. Die Inspiration, die Zimmer durch die hinduistischen Tempelanlagen und deren Säulenhallen empfing, führte zur Idee "Stoa 169", jener Säulenhalle, die auf Initiative des Malers gerade auf einer Wiese an der Ammer in der Nähe von Polling, seinem Wohnort, entsteht.

Auch die Augsburger haben die Gelegenheit, Bernd Zimmer näher kennenzulernen. Die Galerie Noah zeigt 40 Werke auf Leinwand und Papier aus den zwei Serien "Reflexion" - Arbeiten, in denen sich hochaufragende Bäume als malerisch frei aufgefasste Strukturen im Wasser spiegeln - und "Cosmos".

**Bernd Zimmer "Terranaut. Malerei - Die Idee Stoa 169", bis 8. Aug., Galerie Jahn-Pfefferle, Reichenbachstr. 47-49, München; Bernd Zimmer, Sound of Silence, bis 20. Sep., Galerie Noah, Glaspalast Augsburg**

srh

Ein anderer Forschungsreisender war Karl von den Steinen (1855-1929), der die Marquesas 1897/98 bereiste. Er dokumentierte die Tatauierungen, die traditionellen Tätowierungen der Polynesier, interviewte einheimische Fachleute zu verschiedenen Aspekten der Kultur, zeichnete Erzählungen auf und hielt alles in einem dreibändigen Werk fest, bis heute eine Quelle für die zeitgenössischen Künstler der Inseln.

Paul Gauguin, eine Leitfigur Bernd Zimmers, war bereits Südsee erfahren, als er sich 1891

KUNSTMARKT ▾

AUSSTELLUNGEN

KUNSTWISSEN

REISEN

KALENDER

PODCAST

W+

MEDIA

ABO/SHOP ▾

 SUCHE



## KALENDER / Bernd Zimmer: Sound of Silence

23.07.2020 - 29.11.2020



AUSSTELLUNG

## BERND ZIMMER: SOUND OF SILENCE



Zimmer, der in den 1980er Jahren zu Weltruhm gelangte, ist von Beginn an Neoexpressionist, aus aufrechter Leidenschaft, fühlt, erspürt, taucht ein in sein natürliches Umfeld, um hervorzuholen, was ebenda brodelt, in Farbe und Form zu packen, aufschäumende, aufkeimende und vor Intensität strotzende Kompositionen, die ihresgleichen suchen. Nahezu auf den Punkt bringt die aktuelle Ausstellung das Spiel und Ausloten des im oberbayerischen Polling beheimateten, heute 72-jährigen Malers: Rund 40 Arbeiten auf Leinwand und Papier aus den zwei großen Werkserien „Reflexion“ und „Cosmos“ stehen sich da gegenüber, kontrastieren und synergieren in übersteigertem Maße, so eindringlich, dass kaum jemand unbetroffen, kein Auge trocken bleibt.

Abb.: Bernd Zimmer, Reflexion Bayantree, 2018

# Die Kunst des Bernd Zimmer: So nah, so fern



Bernd Zimmer in der Galerie Noah, umgeben von einigen seiner Bilder.

Bild: Michael Hochgemuth



Der Maler zeigt sich in der Galerie Noah von zwei Seiten.  
Von Baum und Wasser geht der Blick ins All. Das ist  
faszinierend anzusehen.





## Auswahl anerkannter Künstler

Singulart

[Öffnen >](#)

ANZEIGE

VON GÜNTER OTT

Über Bernd Zimmer, 72, darf man sich wundern, über seine Konstanz in der Kunstszenen über all die Jahre hinweg. 1979, als die „Heftige Malerei“ die Bilderwelt aufmischte, stellte er zusammen mit Rainer Fetting, Helmut Middendorf und Salomé im Berliner Haus am Waldsee aus. Zwei Jahre zuvor hatte er zum Kern der in Berlin-Kreuzberg gegründeten, wirkmächtigen Galerie am Moritzplatz gehört. Und doch fiel Zimmer als „Landschafter“ von Beginn an aus dem Rahmen der „Jungen Wilden“.

Die Natur-Linie lässt sich bis in die Gegenwart verfolgen. Sie bricht sich in Bildtiteln wie „Ursprung“, „Zweite Natur“, „Kristallwelt“, „Reflexion“, „Im Fluss“ oder, gegriffen aus der jüngsten Ausstellung in der Galerie Noah, „Hochwald. Weiher“, „Baum. Reflex“ – und „Sound of Silence“. Unter diesem Oberbegriff firmiert die von Galeristin Wilma Sedelmeier (zusammen mit dem Künstler) konzipierte Schau mit knapp 30 Bildern, überwiegend aus den Jahren 2018/19.

### Von der Voyager-Sonde auf die Erde

Sind da am Ende zwei Künstler ans Werk gegangen, einmal der „Landschafter“ und dann der „Sternen-Gucker“? So scheint es zunächst. Und doch führt der Weg vom einen zum anderen. Denn in beiden Feldern dominiert nicht nur Zimmers vorzüglicher Farbeinsatz, sondern da wie dort liegt auch ein konkreter Ursprung zugrunde – im ersten Fall der Gang in die Natur, der sich bei Zimmer nie in Skizzen niederschlägt, sondern das Erinnerungsreservoir auffüllt, aus dem er im Atelier schöpft. Im zweiten Fall seiner „Cosmos“-Serie stützt sich der Künstler auf Aufnahmen, die Voyager-Sonden bzw. das Hubble-Teleskop zur Erde schickten.



Bernd Zimmer scheidet in seinen „Reflexionen“ die Zonen von oben und unten, die Vertikale der dunkel ragenden Bäume, die wie das Rückgrat der Acryl-Leinwände anmuten, und die Horizontale des Wasserspiegels. Das wirkt aber nur in den kleinformatigen



[Ausstellung: Die Kunst des Bernd Zimmer: So nah, so fern | Augsburger Allgemeine \(augsburger-allgemeine.de\)](#)



Lesen Sie jetzt: Die heutige Ausgabe  
Ihrer Tageszeitung als E-Paper.

Lithografien/Holzschnitten mit ihrem mittigen Lichtfall austariert und schematisch. Im Großformat hingegen unterlaufen fein gestimmte Farbpassagen die klare Bildanlage. Das zwischen Nah- und Fernsinn geführte Betrachterauge schwankt zwischen Naturanalogie und einem Spektrum von Abstrahierungen, zu denen überdies völlig eigensinnige malerische Inseln beitragen. So mischen sich in „Baum. Reflex“ (2017) überraschend Purpurtöne. In „Gleißend. Reflexion“ (2012/13) pointieren Rottupfer die Grün- und Gelbübergänge. Im Bild „...die ein Blau von Ferne spiegeln“ (2008), das schon im Titel die (abgründige) Romantik aufruft, setzt der Künstler die horizontale Linie verblüffend hoch an. Anderswo schiebt sich der Farbnebel vor die Orientierung. Oder die wie Mahnmale dräuend ins Grellgelb gestellten Stämme, unten sekundiert von eigenständig-lebendigen Spiegelungen, erreichen fast schon surreale Qualität.



Bernd Zimmers Acrylbild „Das geheime Leben der Sterne 4“ aus dem Jahr 2017.

[Ausstellung: Die Kunst des Bernd Zimmer: So nah, so fern | Augsburger Allgemeine \(augsburger-allgemeine.de\)](http://augsburger-allgemeine.de)

Man weiß, dass der Künstler die Leinwände oft auf den Boden legt, die Farben auskippt, verlaufen lässt, streicht. Es geht um (mitreißende) Übergänge, um Mal- und Naturverläufe, um fließende Dynamik jenseits der Deskription, im Grunde um den Prozess der Sichtbarkeit. Diese von Menschenfiguren völlig freigehaltenen Bilder haben nichts Besitzanzeigendes.

Bernd Zimmer ist weit gereist. Er ist durch die Wüsten Libyens und Namibias gegangen, durch die Canyons in Arizona. Er war, gleichsam auf Gauguins Spuren, in der Südsee. Davon zeugen seine (gemalten) Tiki-Figuren, menschenähnliche, mit übernatürlichen Fähigkeiten ausgestattete Gestalten, die zurzeit zusammen mit Südsee-Objekten im Münchener Museum Fünf Kontinente ausgestellt sind (bis 28. Februar 2021). Zimmer hat auch Indien bereist und sich von den hinduistischen bzw. antiken Tempelanlagen zu seinem (internationalen) Großprojekt „Stoa 169“ inspirieren lassen, das an der Ammer nahe seinem Wohnort Oberhausen bei Polling entsteht.

### **Der Winzling unten kann nur staunen**

Bleibt der Blick des oberbayerischen Kosmopoliten (mit philosophischen und religionswissenschaftlichen Neigungen) ins All. Er holt dank seines stupenden Farbempfindens die leuchtende Energie der Galaxien, Sterne und Planeten ins Acrylbild, konfrontiert mit unaufhörlicher Interaktion und Expansion und verwandelt den Schrecken des angesichts unvorstellbarer Dimensionen verlorenen Betrachterwinzlings in Schönheit (die im Kleinformat teils doch etwas glatt wirkt). Das so Ferne ist ganz nah. Der Astrophysiker Harald Lesch erinnert uns daran, dass die Lebewesen auf der Erde zu 92 Prozent aus Sternenstaub bestehen.

*Bis 20. September in der Galerie Noah (Glaspalast); Dienstag bis Donnerstag 11 bis 15, Freitag bis Sonntag 11 bis 18 Uhr. Katalog liegt auf.*

[TERMINE VON HEUTE ANZEIGEN](#)[TERMINE SUCHEN](#)

## Ausstellung Bernd Zimmer



Malerei auf Leinwand und Papier

[Zur Location und weitere Termine für: Galerie Noah](#)

Termin:  
**29.07.2020**

Beginn:  
**11:00**

## TERMINE

Juli						
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

## NEUE SZENE E-PAPER

DAS STADTMAGAZIN FÜR AUGSBURG UND UMGEBUNG

**neue szene**  
augsburg

07/20  
001785

Die SteakManufaktur  
mit der großen Sonnenterrasse

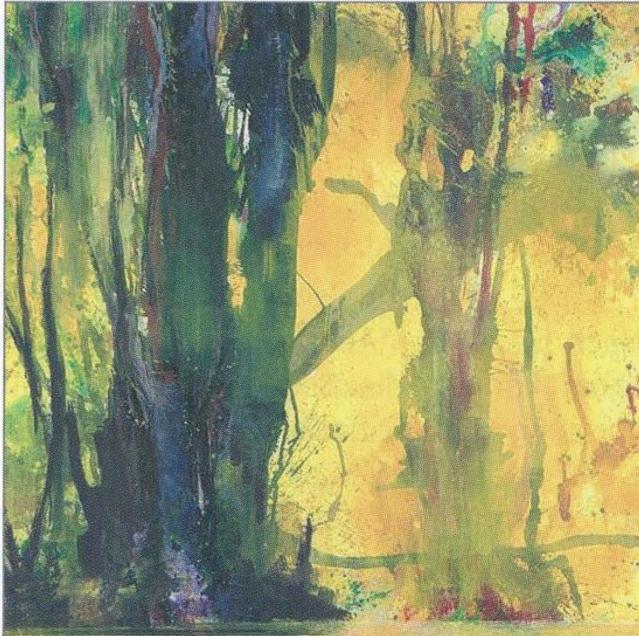
# Sound of Silence

BERND ZIMMER-Schau in der Galerie Noah

**B**ernd Zimmer – Vertreter, Frontmann und quasi Vereins-Begründer der ehemaligen „Jungen Wilden“ – malt, was das Zeug hält, was die Natur hergibt und die Leinwand trägt. Der 72-jährige Künstler und Neoexpressionist verfolgt seit Jahrzehnten stringent sein Ziel: „Ich übertrage Gesehenes, besser Erlebtes, in Abstraktion und Fiktion. Dahinter steckt der Wunsch, das erlebnisorientierte Bild von der Gegenständlichkeit zu befreien, aus dem Zusammenhang der Zentralperspektive aus- und einzusteigen in reine Farbmalerei!“ Die aktuelle Ausstellung „Bernd Zimmer – Sound of Silence“ in der Galerie Noah zeigt bis 20. September rund 40 Arbeiten auf Leinwand und Papier aus den zwei großen Werkserien „Reflexion“ und „Cosmos“ des im oberbayerischen Polling beheimateten Malers.      *iris/pm*



Bis 20. September werden in der Galerie Noah Arbeiten des neo-expressionistischen Künstlers Bernd Zimmer ausgestellt.  
Bild: „Sound of Silence“, 2009, Acryl auf Leinwand, 260 x 190 cm.



# BERND ZIMMER

Sound of Silence

mit Malerei auf Leinwand und Papier  
aus den letzten Jahren  
in der Galerie Noah  
im Augsburger Glaspalast

Dauer der Ausstellung:  
bis 20. September 2020



GALERIE NOAH

GALERIE NOAH GmbH | Beim Glaspalast 1 | 86153 Augsburg  
T +49 821 / 8 15 11 63 | F +49 821 / 8 15 11 64 | [www.galerienoah.com](http://www.galerienoah.com)  
Di–Do 11–15 Uhr, Fr–So und Feiertage 11–18 Uhr und nach Vereinbarung

[Startseite](#) » [Termine](#) » Bernd Zimmer: »Sound of Silence«

Position: Festival,  
Theater/Bühne



Bernd Zimmer: »Sound of Silence«



Bernd Zimmer: »Sound of Silence«

**6. September 2020 - 11:00**

**Galerie Noah**

Bis 20.09.2020.

Dienstag – Donnerstag 11 – 15 Uhr  
und Freitag/ Samstag/ Sonntag/Feiertage von 11 – 18 Uhr

Themen: [Ausstellung](#)

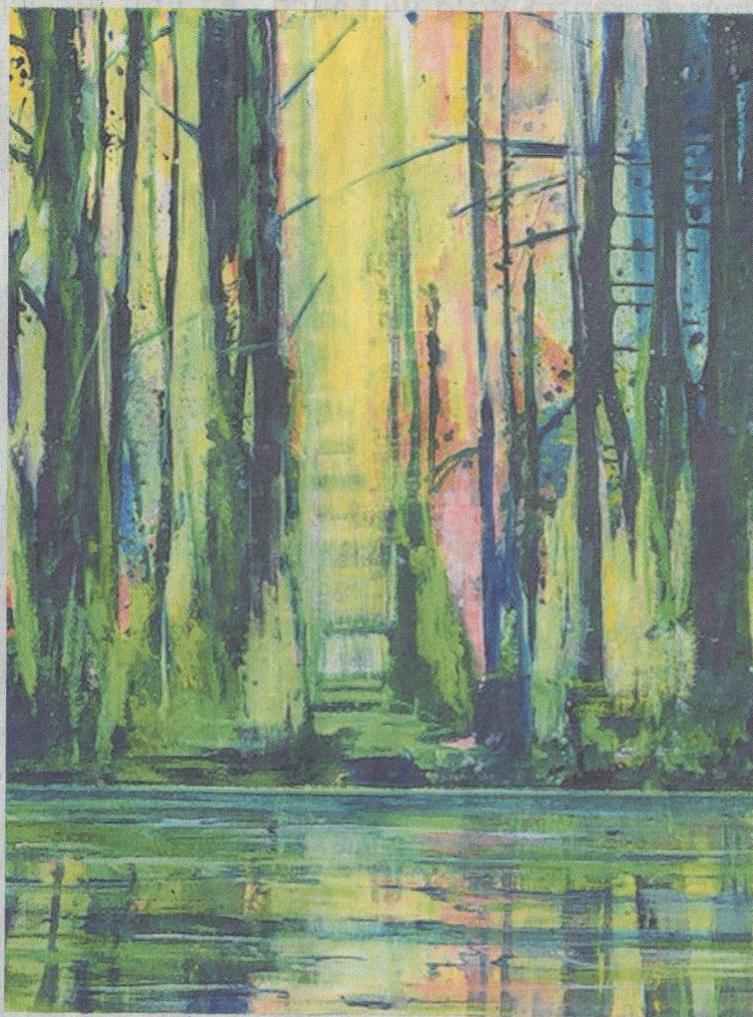


228,  
Aus-  
Ab-  
Ko-  
Nord  
o-So  
alast  
raße  
Re-  
Di-  
stra-  
un-  
386  
).  
um,  
o-Fr  
n 1.

en:  
vm.  
ck  
ck

mit  
len-  
ver-  
27.  
Jhr.  
Co-  
ein-  
46,  
ung  
ung  
ft –  
von  
tritt  
en-  
-Sa  
m),  
ber-

## AUSSTELLUNGSTIPP



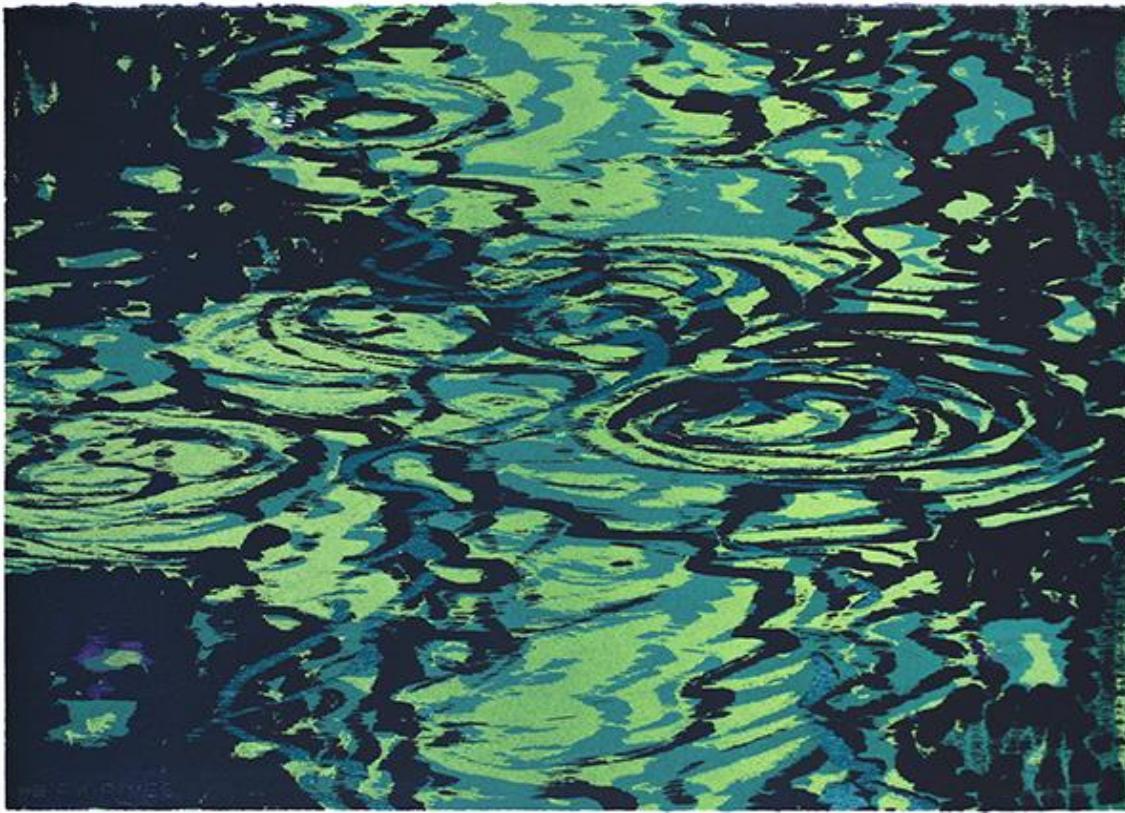
### Sound of Silence

Bernd Zimmer stellt aus

Bernd Zimmer lebt und arbeitet in Polling (Bayern), Monteventano (Italien) und Warthe (Uckermark). Unzählige Ausstellungen weltweit und Ankäufe großer Museen wie Privatsammlungen halten die bayerische Mal-Legende lebendig. Zur Zeit sind die Werke von Bernd Zimmer in der

Galerie Noah beim Glaspalast zu besichtigen. Die Ausstellung „Sound of Silence“ kann bis zum 20. September besichtigt werden. Die Galerie Noah ist von Dienstag bis Donnerstag von 11 bis 15 Uhr und Freitag bis Sonntag (und Feiertagen) von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Foto: Galerie Noah

**DINSO „Ja**  
dische Hitze  
ritter (bis 11  
**Bürgertref**  
steinstr. 23  
Sozialfonds  
8.30-11 Uh  
**Druckspätz**  
blaue Blume  
ber), Di-Fr 1  
**Holbeinpla**  
Air-Kunstaus  
„Mehrfrau“  
**Kaffeehaus**  
„Mein schö  
Kayoko Ku  
11-22 Uhr.  
**Kongress a**  
10, „Wasser  
beiten von I  
Besichtigung  
barung unter  
**Maxgalerie**  
lange 17“, A  
Cho: u. Step  
ber); Schaur  
rie im 2. OG  
Straße 17: E  
barung Tel. 0  
**Toskanische**  
„Römerlager  
Kisten“, Aus  
seums, Di-Sa  
**Vermessung**  
lung der Fried  
Oktober), Mo  
Fr 8-12.30 U  
**Zeughaus, Z**  
Wilhelm Den  
den Öffnung  
**AICHACH**  
**FeuerHaus,**  
Landesausst  
Wittelsbache  
öffnet bis 8. I  
Informatione  
0821/45057  
**Galerie Sc**  
„Aus dem M  
ren, Schale  
Bernd Thom  
November) I



**Wassermusik** 2011, Farbholzschnitt, 54 x 76 cm

Liebe Freund\*innen und Sammler\*innen von Bernd Zimmer,

neben der umfassenden Ausstellung "Tikimania" im Museum Fünf Kontinente in München zeigen das Museum Morsbroich in Leverkusen und die Galerie Jahn in Landshut ab Herbst zwei Übersichtsausstellungen mit Druckgrafiken von Bernd Zimmer. Die zum großen Teil als Unikat gefertigten Holzschnitte werden teilweise mit der Technik der Lithografie kombiniert.

**Bernd Zimmer. Reflex**

Holzschnitte, Lithografien usw.

Galerie Wolfgang Jahn, Landshut

24. September – 30. Oktober 2020

Eröffnung: 23. September, 18:00 – 20.00 Uhr, in Anwesenheit des Künstlers

<https://www.galeriejahn.com>

**Bernd Zimmer. Reflex**

Museum Morsbroich, Leverkusen

4. Oktober – 28. Februar 2021

Eröffnung: 4. Oktober, 14 Uhr

[www.museum-morsbroich.de](http://www.museum-morsbroich.de)

**Tikimania. Bernd Zimmer, die Marquesas-Inseln und der europäische Traum von der Südsee**

Museum Fünf Kontinente, München

10. Juli – 28. Februar 2021

<https://www.museum-fuenf-kontinente.de/ausstellungen/tikimania/>

**Bernd Zimmer. Sound of Silence**

Galerie Noah, Augsburg

23. Juli – 29. November 2020 (**verlängert**)

[www.galerienoah.com](http://www.galerienoah.com)

Die STOA169 –

"ein begehbarer Weltatlas" (Wolfgang Heubisch) – "ein Symbol für Völkerverständigung (Bernd Sibler) – "ein demokratisch freier Tempel der Moderne" (Andi Ammer, FAZ)

ist eröffnet!

Besucher-Info:

[www.stoa169.com](http://www.stoa169.com) und STOA169 App

Wir freuen uns über Ihren Besuch!

Beste Grüße,

Lena von Geyso



Begleiten Sie die STOA169 in die Zukunft! → Spenden



*Copyright © 2020 Bernd Zimmer, All rights reserved.*

Please let us know if you do not longer want to receive the newsletter. (Info below in the newsletter)

**Our mailing address is:**

Bernd Zimmer

Kirchplatz 2

Polling 82398

Germany

[Add us to your address book](#)

Want to change how you receive these emails?  
You can [update your preferences](#) or [unsubscribe from this list](#)



**Atlanta / USA [+1 404]**

**Atlanta Contemporary Art Center**  
535 Means St., GA 30318,  
T. 6881970

- 97 »Paul Stephen Benjamin:  
Black is Beautiful  
98 »Lynx«  
99 »Feminist Data Visualization« 22

**High Museum of Art**  
1280 Peachtree St.,  
GA 30309, T. 7334437

- 100 »Speechless: different by design«  
101 »Murmuration by So-Ik«  
102 »Monir Farmanfarmaian:  
A Mirror Garden«  
103 »Picture the Dream«

**Auckland / NZ [+64 9]**

**Auckland Art Gallery**  
**Toi o Tāmaki**  
Corner of Wellesley & Kitchener St.,  
1001, T. 3077700

- 104 »Sorawit Songsataya: The Interior«  
105 »Nathan Coley: A Place Beyond Belief«  
106 »Sara Hughes:  
All My Favourite Shapes«  
107 »Civilisation, Photography, Now«

**Augsburg / D [+49 821]**

**Diözesanmuseum St. Afra**  
Kornhaugsgasse 25, 86152,  
T. 31668833

- 108 »en face: Harry Meyer«

Ein bebildelter Katalog ist erhältlich

**Galerie Noah**

Beim Glaspalast 1,  
86153, T. 8151163

- 109 »Christopher Lehmpfuhl«

- 110 »Rosa Loy: Ausblick«

- 111 »Bernd Zimmer« 23

- 112 »Markus Oehlen & Meisterschüler« 24

**Kunstsammlungen und Museen Augsburg**

Grafisches Kabinett  
Maximilianstr. 48,  
86150, T. 3244102

- 113 »Der Bildhauer Franz Koelle (1893-

1953): Koelles künstlerisches Werk zeigt eine steile Wandelbarkeit und Annäherung an die jeweiligen Machtstrukturen, die in der Ausstellung nachgezeichnet werden sollen.

**Kunstsammlungen und Museen Augsburg**

H2 - Zentrum für Gegenwartskunst  
Beim Glaspalast 1, 86153,  
T. 3244155

- 114 »The blue planet: Der blaue Planet«

In der Ausstellung geht es ganz grundsätzlich um das, was wir Tag für Tag intensiver erfahren - wie eklatant unser Lebensraum durch vom Menschen herbeigeführte Ursachen nicht mehr nur bedroht, sondern mutwilligen Zerstörungen ausgesetzt ist.

**Kunstsammlungen und Museen Augsburg**

Schaezlerpalais  
Maximilianstr. 46,  
86150, T. 3244155

- 115 »Time to act«

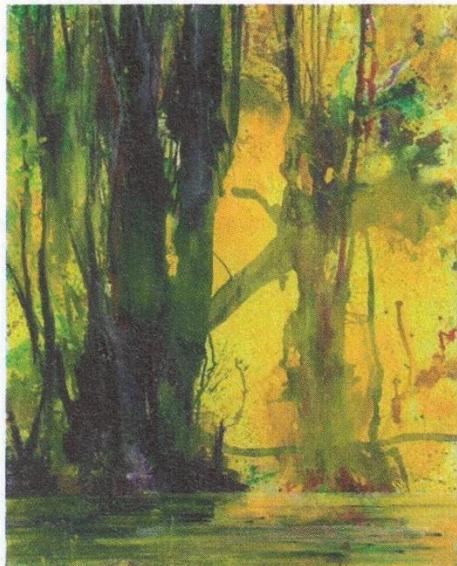
- 116 »Simon Annand: Die Ausstellung mit rund 100 Fotografien gliedert sich in drei Kategorien: 35 Minuten, 15 Minuten und 5 Minuten bevor sich der Vorhang hebt. So können Besucher die Verwandlung der Schauspieler

---

**Augsburg / D [+49 821]**

**Galerie Noah**

Beim Glaspalast 1,  
86153, T. 8151163  
[www.galerienoah.com](http://www.galerienoah.com)



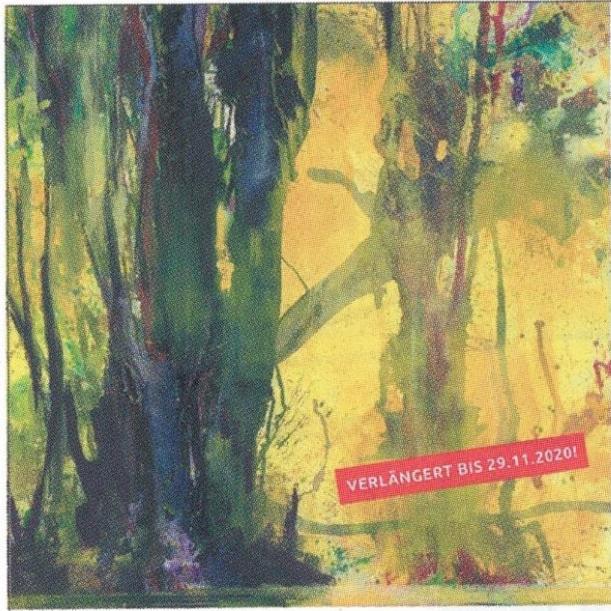
**146** >Bernd Zimmer: Sound of Silence<  
Zimmer, der in den 1980er Jahren zu Weltruhm gelangte, ist von Beginn an Neoexpressionist, aus aufrechter Leidenschaft, fühlt, erspürt, taucht ein in sein natürliches Umfeld, um hervorzuholen, was ebenda brodelt, in Farbe und Form zu packen, aufschäumende, aufkeimende und vor Intensität strotzende Kompositionen, die ihresgleichen suchen. Nahezu auf den Punkt bringt die aktuelle Ausstellung das Spiel und Ausloten des im oberbayerischen Polling beheimateten, heute 72-jährigen Malers: Rund 40 Arbeiten auf Leinwand und Papier aus den zwei großen Werkserien „Reflexion“ und „Cosmos“ stehen sich da gegenüber, kontrastieren und synergieren in übersteigertem Maße, so eindringlich, dass kaum jemand unbetroffen, kein Auge trocken bleibt.

**Abb.: Bernd Zimmer, Reflexion Bayantree, 2018**

**147** >Felix Weinhold (Studio)<

**148** >Christopher Lehmpfuhl<

3.12



Ausstellung verlängert  
**BERND ZIMMER**

Sound of Silence

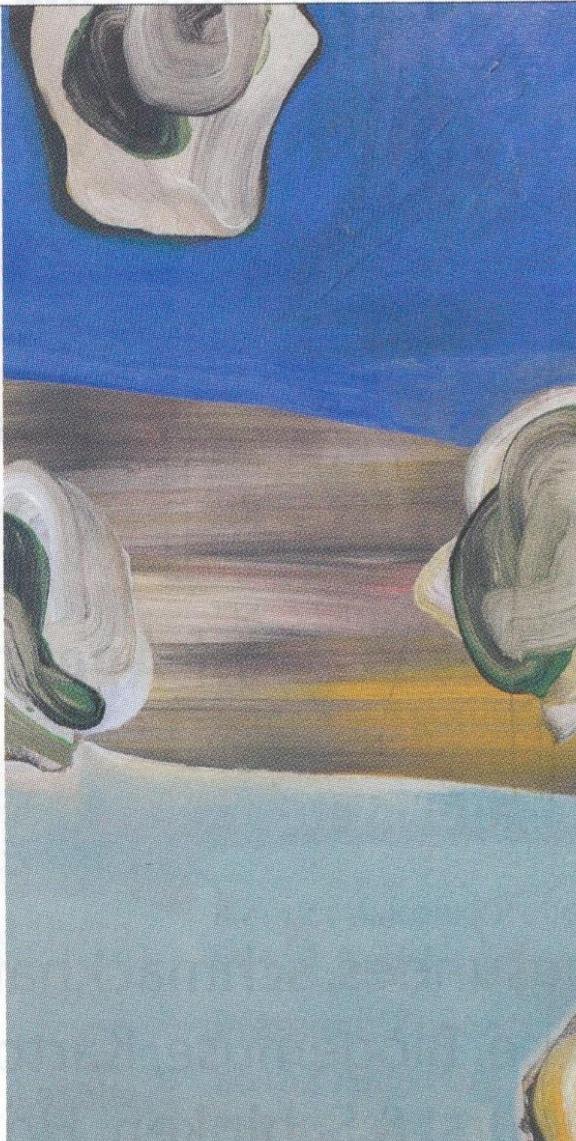
mit Malerei auf Leinwand und  
Papier aus den letzten Jahren in  
der Galerie Noah im Augsbur-  
ger Glaspalast

Dauer der Ausstellung:  
verlängert bis 29. Nov. 2020



**GALERIE NOAH**

GALERIE NOAH GmbH | Beim Glaspalast 1  
86153 Augsburg | T +49 821/8151163 | F +49 8211164  
[www.galerienoah.com](http://www.galerienoah.com) | Di-Do. 11-15h, Fr-So und  
Feiertage 11-18h und nach Vereinbarung



**Felix Weinold**

Jungle  
im Studio der Galerie Noah

Dauer der Ausstellung:  
25. Sept.bis 29.Nov. 2020



# SCHLOSSMAGAZIN

Menschen | Orte | Leidenschaften

## „Sound of Silence“

Bernd Zimmer  
in der Galerie Noah

### FÜR DIE SINNE

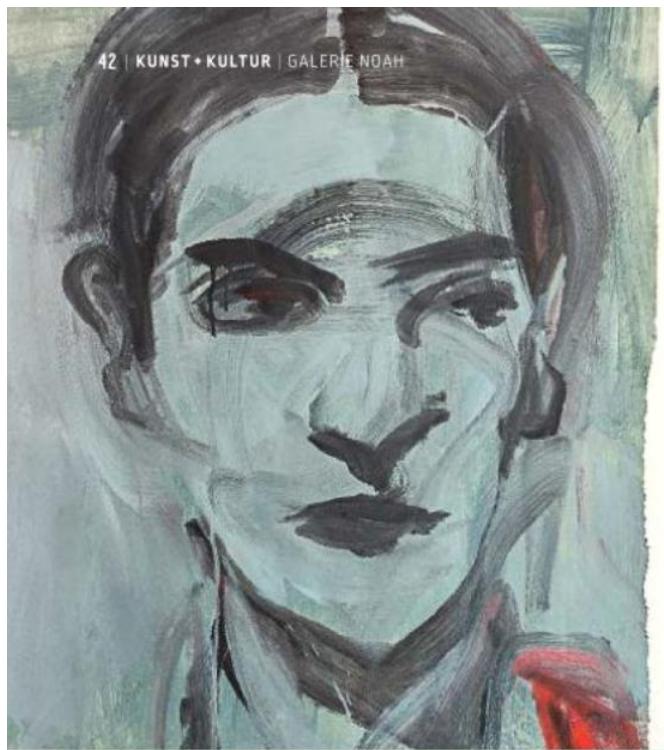
Wohlgerüche + süße Sachen

### FÜR ZUHAUSE

Basteln, lesen + kuscheln

### FÜR MEHR WELLNESS

Saunieren + jonglieren



FELIX WEINOLD, Frida Kahlo, 2017, Mischtechnik auf Papier, 100 × 70 cm  
[Ausschnitt]



BERND ZIMMER, „Reflexion. [BR Farbe und Licht]“, 2010, Acryl  
auf Leinwand, 260 × 190 cm

## Kunst ist möglich Galerie Noah, Augsburg

Auch wenn das Kunstmuseum Walter bis Ende November coronabedingt geschlossen bleiben muss, hat die Galerie Noah mit ihren Ausstellungen geöffnet – zu den auf der Website angegebenen Öffnungszeiten. Bis 29. November zu sehen sind Werke der Künstler Bernd Zimmer und Felix Weinold.



CHRISTOPHER LEHMPFUHL, „Herbsttag am Lietzensee“, 2020, Öl  
auf Leinwand, 120×80 cm [Ausschnitt]

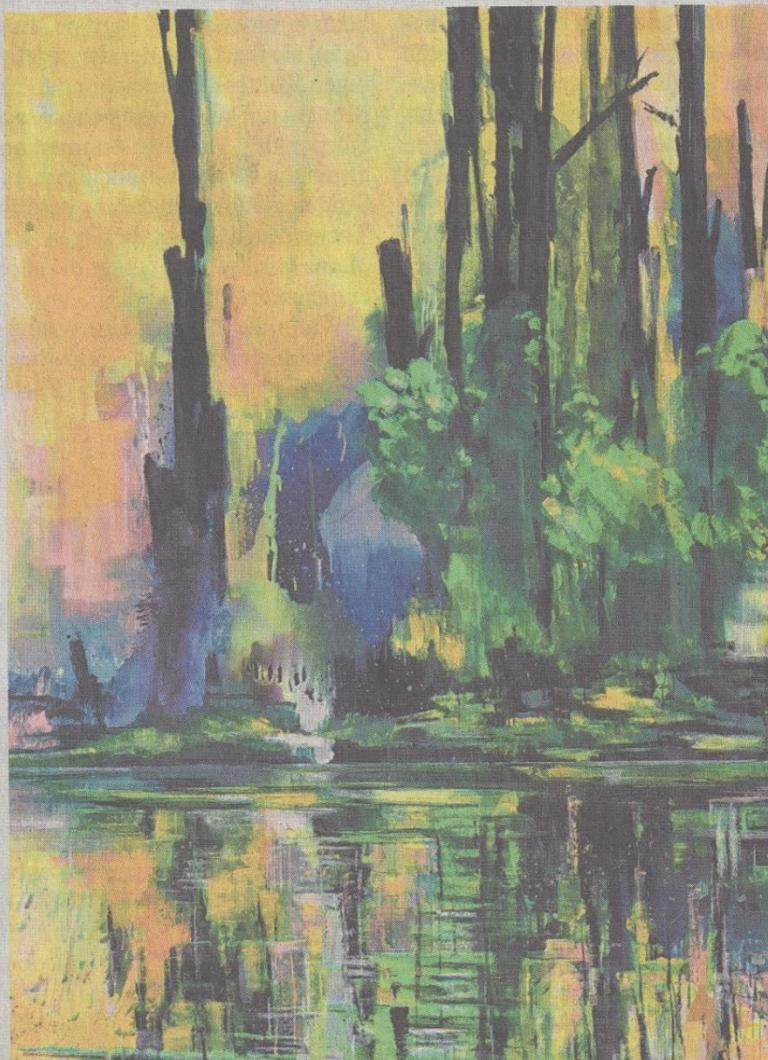
V erlängert bis Ende November wurde die Ausstellung „Sound of Silence“ von Bernd Zimmer. Sie zeigt Werke auf Leinwand und Papier aus den letzten Jahren. Der deutsche Maler und Vertreter der „neuen Wilden“ lebt und arbeitet vorwiegend im oberbayerischen Polling. Seit Mitte der 70er Jahre erfolgreich künstlerisch tätig, sind seine Arbeiten in vielen internationalen Museen und Galerien ausgestellt worden.

Felix Weinold lebt und arbeitet in Augsburg. Sein künstlerisches Betätigungsfeld ist weitgestreut. Er experimentiert mit verschiedenen Techniken, auch mit Fotografie und kombiniert sie gerne miteinander. Aus seinem Atelier stammt übrigens das Bühnenbild zum mehrteiligen Tanzabend „Ballett? Rock it!“ im Jahr 2018. In der Galerie Noah ist er mit neuen Arbeiten zum Thema „Jungle“ vertreten.

Ab 3. Dezember bis 31. Januar 2021 folgt im Anschluss eine Sonderausstellung mit Werken von Christopher Lehmpfuhl. Der in Berlin geborene Künstler kam in den Genuss zahlreicher Stipendien und Auszeichnungen. #

INFORMATIONEN [www.galerienoah.com](http://www.galerienoah.com)

## AUSSTELLUNGSTIPP



### „Sound of Silence“

Bernd Zimmer in der Galerie Noah

Auch wir sind leider nicht immun und passen uns den Auflagen in Zeiten der Pandemie an, so das Kunstmuseum Walter am Glaspalast, das derzeit deshalb geschlossen ist. Nicht so die Galerie Noah im selben Haus. Gehört zum Einzelhandel und ist deshalb geöffnet. Sie zeigt unter dem Titel „Sound of Silence“ Arbeiten von Bernd Zimmer, einem in der ganzen Welt bekannten und gefragten Künstler. Um vielen

Kunstkennern einen Besuch zu ermöglichen, wurde die Ausstellung jetzt bis zum 29. November verlängert. Geöffnet von Dienstag bis Freitag zwischen 11 und 15 Uhr. Bernd Zimmer, geboren am 1948 in Planegg bei München, stellte schon auf der ganzen Welt aus, von Europa über die USA bis nach China. Seine Bilder sind in großen Museen, aber auch Privatsammlungen zu sehen.

*Foto: Galerie Noah*

# Bernd Zimmer – Sound of Silence



**Werke des zeitgenössischen Künstlers Bernd Zimmer**

**Malerei auf Leinwand und Pappe aus den letzten Jahren**

vom 24. Juli bis 20. September 2020

Galerie NOAH (Glaspalast, Augsburg)

Vernissage am 23. Juli – der Künstler wird anwesend sein

Einführung und Künstlergespräch: Galeristin Wilma Sedelmeier

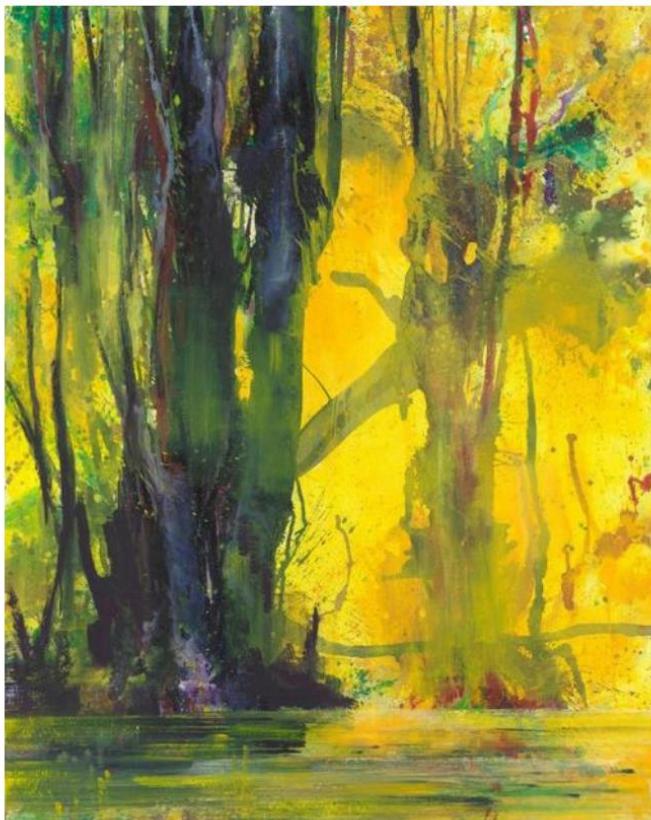
Der deutsche Maler Bernd Zimmer wurde 1948 in Planegg bei München geboren. Er lebt und arbeitet im Bayerischen Polling, in Piozzano (Italien) und in Warthe (Brandenburg).

Zimmer zählt zu den „Neuen Wilden“ – eine Kunstrichtung, die in den frühen 1980er Jahren mit einer subjektiven, unbekümmerten und lebensbejahenden Malerei einherging.

Eindrücke seiner Sahara-Reisen inspirierten ihn zu den bekannten Wüstenbildern, in denen er die formale Reduktion an die Grenzen der abstrakten Farbmalerei trieb. Die ebenfalls bekannten und vielbeachteten „Cosmos-Bilder“ sind seinem Interesse an Astronomie und Physik geschuldet.

2012 wurde die Bernd Zimmer Kunststiftung anerkannt. Ziel der Stiftung ist der Erhalt des künstlerischen Werkes von Bernd Zimmer sowie, dessen wissenschaftliche Erforschung und regelmäßige öffentliche Präsentation zu unterstützen.

◀ Zurück



Sonstige

**Bernd Zimmer**

📍 GALERIE NOAH

⌚ 26.11.2020

11:00 - 15:00 Uhr

[Weitere Termine anzeigen](#)

»Sound of Silence«. Rund 40 Arbeiten auf Leinwand und Papier vom ehemaligen *Jungen Wilden* aus den zwei großen Werkserien »Reflexion« und »Cosmos«. Er überträgt Erlebtes in Abstraktion und Fiktion, befreit das Bild von der Gegenständlichkeit: aufschäumende, aufkeimende und vor Intensität strotzende Kompositionen. Weitere Werke bis 28.2. im MUSEUM FÜNF KONTINENTE. Parallel im Studio: **Felix Weinold** (verlängert bis 29.11.)

*Bild: Bernd Zimmer, »Reflexion. Bayantree«, 2018, Acryl auf Leinwand, 200 x 160 cm*